

03.05.2016 - 15:50 Uhr

## Media Service: Swissness-Regeln für Uhren sollen verwässert werden

Zürich (ots) -

Jahrelang setzte sich die Uhrenindustrie für schärfere Swiss-Made-Vorgaben ein. Doch jetzt, acht Monate bevor das neue Swissness-Gesetz in Kraft treten soll, will die Branche plötzlich Ausnahmeregelungen zulassen. Konkret sollen diverse Komponenten - Ziffernblätter, Gehäuse und Gläser - vorübergehend aus der Swiss-Made-Berechnung ausgeklammert werden. So sollen nicht wie im Gesetz vorgesehen nur fertig montierte Uhren, sondern auch Komponenten, die im laufenden Jahr im Ausland gekauft wurden, während zwei weiteren Jahren ohne Restriktionen für die Uhrenproduktion verwendet werden dürfen. Dies weil es in der Schweiz angeblich an Produktionskapazitäten fehle.

Die geplante Aufweichung der Swissness-Bestimmungen sorgt für rote Köpfe. «Die Schweizer Zulieferbetriebe stecken heute mehrheitlich in Kurzarbeit», sagt Philipp Looser vom Ostschweizer Zeigerhersteller Estima. Es könne keine Rede davon sein, dass es in der Schweiz zu wenig Kapazitäten zur Herstellung von Komponenten gebe. Auch aus der Politik kommt Kritik. «Wir haben das Swissness-Gesetz für die Uhrenindustrie gemacht», sagt FDP-Ständerat Martin Schmid. Jetzt werde dieses bei den Uhren unnötigerweise durchlöchert, während es andere Branchen konsequent anwenden würden, obwohl es dort nicht gewünscht werde.

Kontakt:

Nähere Auskunft erhalten Sie unter Tel: 043 444 57 77

Diese Meldung kann unter <https://www.presseportal.ch/de/pm/100009535/100787527> abgerufen werden.